

Achtung - Beachten Sie diesen Hinweis bevor Sie den nachfolgenden Text verwenden!

Diese Kurzinformation betrifft allgemeine Bestimmungen zum Seefunkdienst in Kroatien, allerdings auf einem Stand vor Einführung von GMDSS. Die grundsätzlichen Verfahren und Verhaltenweisen sind im Bereich UKW-Sprechfunk nicht wesentlich geändert worden, sodaß diese Einführung als Basisinformation dienen kann.

Für nicht (mehr) gültige Aussagen kann KEINERLEI Haftung übernommen werden!

Der Funkdienst für das Seewesen (Seefunkdienst)

Allgemeines

Der Funkdienst für das Seewesen dient in erster Linie dazu, das menschliche Leben auf See zu schützen. Die Ausrüstungsbestimmungen, Geräte, Verfahren und Mittel funktechnischer Verständigung für ausrüstungspflichtige Schiffe ("SOLAS-Schiffe") reguliert (neben vielen anderen Sicherheitsaspekten) das „Internationale Übereinkommen zum Schutze menschlichen Lebens auf See“ ("Safty of Life at Sea, SOLAS"). Bestimmungen für nicht ausrüstungspflichtige Schiffe (zB auch Boote und Yachten) werden von den einzelnen Seefahrtsbehörden der Küstenstaaten (in Anlehnung an die "Grundbestimmungen" des SOLAS) definiert. In Kroatien gibt es für Boote (und Yachten) die "Regeln für Boote". In diesen Regeln und Prüfungsvorschriften für Bootsführer ist auch das Kapitel "Radiotelephonischer Dienst für Seewesen" vorgesehen.

Außer der Grundbestimmung (das Leben des Menschen auf See zu schützen) sind die Funkverbindungen Schiff-Land und Schiff-Schiff in vielerlei Hinsicht für den reibungslosen Ablauf des Schiffsverkehrs notwendig. Kroatien betreibt ein Netz von Küstenfunkstellen, das den gesamten Bereich des Kroatischen Küstenmeeres überstreicht. Diese Küstenfunkstellen halten ständige Hörwache auf den internationalen Frequenzen und stellen kommerzielle Dienste (Funkgespräche, Funktelefongespräche Schiff - Festland und Festland - Schiff, Funktelegramm-Dienst) zur Verfügung. Der Funkverkehr wird über vier Küstenfunkstellen abgewickelt: Rijeka Radio, Zadar Radio, Split Radio und Dubrovnik Radio.

Urkunden und Dokumente zum Schiffsfunk und zur Funkstelle

- Die Zulassungsurkunde für eine Seefunkstelle liefert den Nachweis, daß die Funkanlage ordnungsgemäß und auf vorschriftsmäßige Weise installiert ist und benutzt werden kann. Jedes Schiff/Boot mit einem Funkgerät muß im Besitz einer solchen Erlaubnis sein. Diese Zulassungsurkunde muß an Bord an einem gut sichtbaren Platz angebracht sein, und sie ist auf Dauer gültig.
Zugelassen werden können an sich nur Geräte, die von einer Behörde zur Verwendung im Seefunk genehmigt worden sind ("homologierte" Geräte - Achtung bei "günstigen" Geräten und Schwarz-Importen).
- Der Befähigungsnachweis für den Seefunker (Seefunkzeugnis, ...) ist ein Dokument, das den Nachweis erbringt, daß der Bootsführer (oder der Funker) die Prüfung zur vorschriftsmäßigen Bedienung einer Seefunkanlage bestanden hat. Dieses Funkzeugnis kann allgemein oder beschränkt sein. Für den Bootsführer ist mindestens ein beschränktes Seefunkzeugnis erforderlich.
- Das Funktagebuch für die Arbeit an der Funkstation ist ein Tagebuch, in das der Seefunker die Angaben über Funkgespräche, Informationen und Daten einträgt. Zu verzeichnen sind:

Beginn und Ende des Dienstes; Unterbrechung des Dienstes (Abschaltung der Funkstelle); Angaben über technische Kontrollen der Anlage und über den Zustand der Akkumulatoren. In Fällen von Gefahr oder Seenot ist der gesamte Sachverhalt niederzuschreiben.

Wachdienst

Der Wachdienst ist in den Bestimmungen zum Schutz menschlichen Lebens auf See vorgeschrieben. Der Seefunker ist verpflichtet, ununterbrochen die internationalen (Seenot- und Anruf-) Frequenzen (2.182 kHz und 156,8 MHz = Kanal 16) abzuhören, und zwar vom Moment des Auslaufens bis zum Moment des Anlegens! Diese Hörwache ist auf der Brücke bzw. am Steuerstand des Bootes zu halten. Die Verwendung des internationalen Kanals 16 (Not- und Anruf-Kanal) ist kurzzeitig für Anrufe erlaubt, wobei im Zuge eines solchen Anrufs üblicherweise zwischen den beiden Gesprächspartnern ein Arbeitskanal vereinbart wird, auf dem dann das weitere Funkgespräch abgehalten wird.

Die Notfrequenz der Mittelwelle (eig. Grenzwelle, Frequenz 2.182 kHz) darf nicht als Arbeitsfrequenz verwendet werden. Sie dient der Abwicklung von Anrufen und von Seenot- und Gefahrenfällen. Jedenfalls gibt es auf dieser Frequenz Funkstille-Zeiten (zu jeder vollen Stunde und zu jeder halben Stunde für je 3 Minuten). Während dieser Zeiten hat jeder Verkehr zu unterbleiben.

Verwendung der Funkanlage im Hafen

Ab der Einfahrt in den Hafen ist die Verwendung der Funkstation nicht mehr notwendig und auch nur noch sehr beschränkt erlaubt. Es dürfen dann noch wichtige Nachrichten betreffend die Sicherheit der Schifffahrt und Informationen über besondere Wetterbedingungen abgesetzt werden, außerdem ist ein Kontakt mit den Hafenbehörden erlaubt.

Überwachung und Kontrolle

Kontrollen bezüglich der vorschriftsmäßigen Verwendung der Funkanlage, des Vorliegens der Urkunden für die Funkstelle und die ordnungsgemäße Führung von Tagebüchern und Schiffspapieren obliegen den Hafenbehörden! Sollte sich im Zuge einer Kontrolle herausstellen, daß die Funkanlage sich nicht in ordnungsgemäßem Zustand befindet oder daß sie nicht vorschriftsmäßig verwendet wird, so ist das Kontrollorgan berechtigt, die weitere Verwendung der Anlage zu verbieten. Selbstverständlich ist die Überprüfung des Funkerzeugnisses an Bord ein wesentlicher Teile einer solchen Kontrolle.

Placierung der Funkanlage an Bord

Die Funkanlage muß an Bord so angeordnet und ausgeführt sein, daß Anrufe von der Ruderwache jederzeit abgehört werden können. Ist die Anlage an einem anderen Ort installiert, so muß zumindest ein Fernlautsprecher der Ruderwache das Abhören des Funkverkehrs ermöglichen.

Bestandteile und technische Einrichtungen einer Funkanlage

Auf Booten (Fahrtbereich 2, Küstenfahrt) werden üblicherweise ausschließlich UKW-Funkgeräte verwendet. Der Sender arbeitet im UKW-Bereich (Ultra-Kurzwelle; engl. VHF, very high frequency) von 155 bis 174 Mhz (:Megahertz; Mio Hertz).

Hertz ist die physikalische Einheit für die Frequenz, das ist das Auftreten eines Ereignisses pro Zeiteinheit. Im Funk bedeutet "ein Hertz" eine Schwingung pro Sekunde, ein Megahertz somit eine Million Schwingungen pro Sekunde. (kilo = 1.000, mega = 1.000.000, giga = 1.000 Mio).

Dieser Frequenzbereich von 155 MHz bis 174 MHz (UKW-Marineband) ist in sogenannte "Kanäle" (Sprechwege, Channels) aufgeteilt, die jeweils mit Nummern (Kanalnummern)

identifiziert werden. Das besondere an einem Kanal ist nun, das einer solchen "Kanalnummer" genau eine Sendefrequenz und eine Empfangsfrequenz (international genormt) zugeordnet sind. Mit der Wahl eines Kanals am Funkgerät werden also sowohl Empfangs- als auch Sendefrequenz eingestellt; eine umständliche Abstimmung (wie bei Rundfunkempfängern früher üblich) kann also entfallen.

Das UKW-Band wird in 55 Kanäle unterteilt, die den gesamten Frequenzbereich umfassen. Ein ausgezeichneter Kanal ist der Kanal 16 (Frequenz 156,8 Mhz), der internationale Not- und Anrufkanal im UKW-Bereich. Dieser Kanal ist der Notfall-Abwicklung und kurzen Anrufen vorbehalten; er darf NICHT als Arbeitsfrequenz für Funkgespräche verwendet werden!.

Sender und Antenne

Sender und Antenne müssen aufeinander abgestimmt sein, um eine optimale Aussendung zu ermöglichen. UKW-Antennen sind meist Stabantennen (Lambda-Viertel Dipol) fixer Länge (von ca. 1 m bis ca. 2,7 m); hier ist eine Abstimmung der Antenne nicht mehr möglich. Allerdings ist es günstig, die Verbindung zwischen Sender und Antenne - es handelt sich um ein Koaxial-Kabel mit 50 Ohm Widerstand, meist RG58U oder RG213U - kurz zu halten und die Kontakte gut gegen Korrosion zu schützen. Koaxial-Kabel haben einen maximalen erlaubten Biegeradius, sie dürfen nicht geknickt oder gedehnt werden.

Die Sendeleistung der genehmigten Geräte ist international genormt: Die normale Ausgangsleistung ist 25 W (Watt), für Sendungen auf kurze Distanzen (wenige Meilen) kann die Leistung durch Knopfdruck auf 1 W reduziert werden.

Die Reichweite hängt neben anderen Faktoren (Ausgangsleistung an der Antenne, Qualität der Geräte, Leistung der Empfangsantenne, Wetter, ...) vor allem von der Antennenhöhe ab, da sich VHF-Wellen "quasi-optisch" ausbreiten.

Die Entfernung der "UKW-Kimm" beträgt ca. $2,23 \times \text{Wurzel}(\text{Antennenhöhe})$, die normale Reichweite $d = 2,23 \times (\text{Wurzel}(\text{AS-Höhe}) + \text{Wurzel}(\text{AE-Höhe}))$.

Sind die Antennenleitungen und Stecker-Verbindungen in Ordnung und ist ausreichend Energie vorhanden, so ist bei geeigneter Antennenhöhe eine Aussendung auf mindestens 30 Meilen jedenfalls möglich. Im Verkehr mit Küstenfunkstellen, deren Stationen oft auf Bergen stehen, sind die Reichweiten viel größer (wenn es nicht zu Abschattungen hinter Inseln kommt); es sind auch Überreichweiten auf See bekannt.

Simplex und duplex

Bei den einzelnen Kanälen wird nun zwischen Simplex-Kanälen und Duplex-Kanälen unterschieden. Simplex-Kanäle verwenden sowohl für Sendung als für Empfang ein- und dieselbe Frequenz. Das bedeutet, daß auf einem Simplex-Kanal NICHT gleichzeitig gesendet und empfangen werden kann (Simplex-Verfahren, Wechselsprechen). Duplex-Kanäle hingegen verwenden für Sendung und für Empfang verschiedene Frequenzen, sodaß - abhängig von den technischen Fähigkeiten eines Funkgeräts - uU. gleichzeitig gehört (empfangen) und gesprochen (gesendet) werden kann. Dieses Verfahren der Funkabwicklung heißt Duplex-Verfahren (Gegensprechen, wie beim Telefonieren), zu unterscheiden vom Duplex-Kanal!

Bei Duplex-Geräten gibt es zwei Typen, da ja auf einem Duplex-Kanal nicht klar ist, welche der beiden Frequenzen zum Senden und welche zum Empfangen einzustellen ist. Dies wird so gehandhabt, daß alle Geräte von Seefunkstellen (dh. an Bord) die eine Variante verwenden, alle Geräte von Küstenfunkstellen (dh. an Land) die andere. Es ist daher der Funkverkehr Schiff-Land auf Duplex-Kanälen möglich, der Verkehr Schiff-Schiff normalerweise aber NICHT! Es gibt daher auch eine ausgezeichnete Liste von sog. "Schiff-Schiff-Kanälen", die alle Simplex-Kanäle sind, und auf denen der Funkverkehr zwischen Schiffen abgewickelt wird.

Funkgespräch über einen Simplex-Kanal (Simplex - Wechselsprechen auf einer Frequenz)

Auf einem Simplex-Kanal kann ein Funkgespräch nur mit dem Simplex-Verfahren (Wechselsprechen) abgewickelt werden. Das Gespräch beginnt mit dem Drücken der Sendetaste (ptt, push to transmit); ab diesem Zeitpunkt wird der geiprochene Text auf der (durch Kanalwahl zuvor eingestellten Frequenz) in den "Äther" gesendet. Am Ende der Aussendung muß dem Gesprächspartner mitgeteilt werden, daß nunmehr die Aussendung beendet ist und eine Antwort erwartet wird. Dies geschieht mit dem (Fach)Ausdruck "Bitte kommen" oder engl. "over". Danach wird die Sendetaste losgelassen, das Gerät geht nun - auf derselben Frequenz - auf Empfang, und die Antwort des Gesprächspartners kann aufgenommen werden.

Funkgespräch über einen Duplex-Kanal, mit einem Duplex-Gerät (Duplex - Gegensprechen)

Duplex-Geräte sind leistungsfähigere Geräte, die gleichzeitig senden und empfangen können ("Duplexer!"). Solche Geräte sind wesentlich teurer als "Simplex-Geräte"; sie werden auf Standardjachten praktisch nicht verwendet.

Da auf einem Duplex-Kanal für Sendung und für Empfang verschiedenen Frequenzen verwendet werden, ist eine Ankündigung der Beendigung der Aussendung nicht notwendig. Gegensprechen ist das Verfahren, das beim normalen Telefonieren angewandt wird.

Funkgespräch über einen Duplex-Kanal, mit einem Simplex-Gerät (Halb-Duplex - Wechselsprechen auf zwei Frequenzen))

Auch mit einem Simplex-Gerät können Gespräche über Duplex-Kanäle abgeführt werden; es sind ja nur bei der Kanalwahl die entsprechenden (verschiedenen) Frequenzen einzustellen. Allerdings können Simplex-Geräte nicht gleichzeitig senden und empfangen, sodaß in einem solchen Fall das Sprech-Verfahren "Simplex" auf einem "Duplex-Kanal" durchgeführt wird. Diese Technik wird auch als "Halb-Duplex" bezeichnet, und "Simplex-Geräte" die "Duplex-Kanäle" bei der Kanalwahl automatisch einstellen, werden auch als "Halb-Duplex-Geräte" bezeichnet (und das sind praktisch alle UKW-Funkgeräte auf Jachten). Hier muß also auf einem Duplex-Kanal die Sprechaste gedrückt und das Ende der Aussendung mit „Bitte kommen“ („over“) angekündigt werden.

Kanalwahl

Die Kanalwahl erfolgt durch einen Wählschalter oder durch eine oder mehrere Zifferntasten. Der internationale Not/Anruf-Kanal 16 hat jedenfalls eine eigene Taste (16, Distress; oft rot) und ist mit einem einzigen Druck einstellbar.

Die meisten modernen Geräte ermöglichen das (pseudo-)gleichzeitige Abhören mehrerer Frequenzen (Scanning im Zeitmultiplex-Verfahren). Hauptanwendung ist dabei, daß ein Arbeitskanal ständig eingestellt ist, gleichzeitig aber der Kanal 16 ständig auf Hörbereitschaft geschaltet. Diese Einstellung wird durch die Taste "DW" (Dual Watch, Zwei-Kanal-Überwachung) eingestellt (normale Einstellung eines UKW-Funkgerätes an Bord). In diesem Modus hört das Gerät ständig den Arbeitskanal ab, und ein Mal pro Sekunde kurz den Kanal 16. Wird nun auf 16 ein Trägersignal empfangen (das heißt, es gibt eine Aussendung), schaltet das Gerät für die Dauer dieser Aussendung automatisch auf Kanal 16, und die Aussendung kann abgehört werden. Am Ende dieser Aussendung schaltet das Gerät wieder auf den Arbeitskanal zurück. Wird in diesem Zustand die Sende-Taste gedrückt, so geschieht diese Aussendung natürlich immer auf dem Arbeitskanal.

Bestandteile einer UKW-Funkanlage

Die wesentlichen Komponenten einer Anlage sind

- Sender
- Empfänger

- Verstärker
- Hörer mit Sendetaste
- Lautsprecher
- Batterie/Akku
- Antennenanlage
- Bedienfeld

Das Bedienfeld umfaßt jedenfalls folgende Teile:

- Ein/Ausschalter (Power)
- Lautstärkenregler (Volume) (meist kombiniert mit dem Ein/Ausschalter)
- Rauschunterdrückung (Squelch)
- Schalter/Tasten für Kanalwahl
- Schalter/Taste für Kanal 16 (Distress)
- Schalter/Taste für Zweikanal-Überwachung (DW, Dual Watch)
- Schalter für die Wahl der Sendeleistung (25W / 1W)
- ev. Schalter für Fern-Lautsprecher

Signalqualität und Rauschen

Beim Empfang schwacher Signale (zB Sender weit entfernt) ist natürlich eine hohe "Empfangs-Empfindlichkeit" wünschenswert - es werden damit auch ganz schwache Signale (empfangen und) verstärkt. Da das Gerät nicht zwischen gewünschten Signalen (vom Sender unseres Gesprächspartners) und unerwünschten (von irgendwelchen anderen Signalquellen) unterscheiden kann, werden in einem solchen Fall auch lästige Störsignale verstärkt, wir sprechen dann von "Rauschen". Dieses Rauschen kann mit einem Drehknopf oder Schieberegler (Squelch, Rauschen) dadurch reduziert werden, daß die Intensitäts-Schwellen für Signale, die verstärkt werden sollen - die Rauschschwelle - höher gestellt wird. Zur Einstellung beginnt man mit niedriger Schwelle (starkes Rauschen) und dreht so lange, bis das Rauschen verschwindet, aber auch nicht weiter!

Rufzeichen und Erkennung von Schiffen

Jedes ausrüstungspflichtige Schiff hat ein internationales Erkennungs- und Rufzeichen (Call Sign); diese Rufzeichen sind in dem Handbuch "Alphabetic List of Call Signs used in Mobile Maritime Service" veröffentlicht. Boote haben normalerweise kein eigenes Call Sign. Allerdings werden von den Verwaltungsbehörden bei Anmeldung von Seefunkstellen Rufzeichen vergeben (in Österreich etwa OEX nnnn für Yachten).

Rufzeichen sind systematisch aufgebaut. Es handelt sich um eine Gruppe aus 4 alphanumerischen Zeichen (Buchstaben oder Ziffern); die ersten beiden Zeichen bestimmen die Nationalität, die beiden folgenden das Schiff selbst. Kroatische Rufzeichen beginnen mit der Folge "9A" (buchstabiert: novenain alfa). Rufzeichen und Schiffname (Bootsname) müssen bei jeder Aussendung nach dem internationalen Buchstabier-Alphabet buchstabiert werden.

Allgemeines zum Anruf

Funkgespräche im UKW-Bereich werden mit Küstenfunkstellen auf dem Arbeitskanal der Station begonnen (wenn dieser Kanal aus Handbüchern, zB. Jachtfunkdienst bekannt sind) oder aber mit einem kurzen Anruf auf Kanal 16. Grundsätzlich ist vor dem Beginn einer Aussendung der gewählte Kanal eine Zeitlang abzuhören, um nicht ein laufendes Gespräch zu stören.

☞ **Grundregel: Erst hören, dann sprechen!**

Der Anruf muß kurz und klar gehalten werden, er unterliegt einer genauen, international genormten Formvorschrift.

Beispiel

- Kanal 16 wählen
- Kanal 16 eine Minute abhören, wenn keine Gespräch am Laufen, dann:
- Sendetaste drücken (und niederhalten)
- Rijeka Radio, Rijeka Radio, Rijeka Radio
- hier ist (this is; delta echo)
- Faro, Faro, Faro foxtrott alfa romeo oscar (oscar echo x-ray five three five eight)
- (please come) (freundlicher Zusatztext, nicht vorgeschrieben)
- Bitte kommen (over)
- Sendetaste loslassen

Nach der Aussendung des Anrufs muß man dem Gesprächspartner etwa 2 Minuten Zeit für die Antwort geben,

↳ **Eine Wiederholung ist GRUNDSÄTZLICH nur nach 2 bis 3 Minuten erlaubt.**

Normalerweise antwortet die Küstenfunkstelle, bestätigt den Empfang und gibt einen Arbeitskanal an, auf dem das Gespräch dann weiter abgeführt wird.

- Faro, Faro Faro,
- hier ist Rijeka Radio
- gehen Sie auf Kanal 25 channel two five
- over

Die Seefunkstelle bestätigt, und geht auf den vereinbarten Kanal.

- Rijeka Radio
- hier ist (this is) Faro
- Kanal 25 Zwo fünf (channel 25 two five) verstanden (ok oder romeo)

Beide Funkstellen gehen jetzt auf den vereinbarten Arbeitskanal (normalerweise ein Duplex-Kanal, sodaß das Gespräch auch von anderen Schiffen nicht vollständig mitverfolgt werden kann).

Die rufende Seefunkstelle beginnt wieder mit dem Anruf, jetzt auf dem Arbeitskanal. Da die beiden Partner sich bereits identifiziert haben, ist das dreimalige Wiederholen (und ev. das Buchstabieren) nicht mehr notwendig (und auch nicht üblich), es sei denn, die Übertragungsqualität ist (sehr) schlecht. In diesem Anruf wird auch gleich das Anliegen des Anrufers formuliert.

Das Ende einer Aussendung wird mit der Wortfolge "Bitte kommen (bzw. over)" bekanntgegeben, das Ende eines Gesprächs mit "Ende (bzw. over and out)". Jedenfalls müssen bei jeder Aussendung immer wieder die Kennzeichen des Angerufenen und des Anrufers bekanntgegeben werden.

Normalerweise beendet der Partner das Gespräch, der es mit dem ersten Anruf begonnen hat. Es ist auch üblich, die Funker der Küstenfunkstellen zu grüßen, sich zu bedanken und ihnen einen schönen weiteren Dienst zu wünschen.

Texte und Ziffern, die exakt übertragen werden müssen (die wichtig sind, wie Rufzeichen und Schiffsname, Verrechnungsstelle, Koordinaten, etc.) sind nach dem internationalen Buchstabier-Alphabet zu buchstabieren. (Als Übung empfiehlt es sich, seinen Namen und seine Adresse mit Telefonnummer immer wieder zu buchstabieren).

Im Falle schlechten Empfanges muß man Nachrichten zwei bis drei Mal wiederholen, dann allerdings eine längere Pause machen.

Funker müssen das Funkgeheimnis bewahren: Informationen aus zufällig aufgenommenen Funkgesprächen, die einen selbst nicht betreffen, dürfen in keiner Form weitergegeben oder selbst verwendet werden!

Es ist weiters NICHT erlaubt, die Funkanlage für nicht dienstliche und unwichtige Gespräche zu verwenden.

↪ **TRATSCHEN über FUNK IST allgemein VERBOTEN, nicht nur auf Kanal 16!**

Notfälle und vorrangige Funkgespräche

Im Funk wird zwischen drei Stufen von "Notfall-Meldungen" unterschieden, die auf ganz bestimmte Weise abzuwickeln sind:

- Seenotmeldung (Mayday)
- Dringlichkeitmeldung (Pan Pan)
- Sicherheitsmeldung (Securite)

Allgemein ist dabei zu unterscheiden zwischen dem Notsignal (Mayday, ...), dem Anruf und der Meldung!

Seenotsignal

Seenot wird definiert als

↪ **Unmittelbare und unabwendbare Gefahr für Schiff UND Mannschaft, aus der sich der Betroffene nicht mit eigenen Mitteln befreien kann.**

Das Notsignal (und die Meldung) hat die absolute Priorität bei der Verwendung von Funk. Alle Schiffe und Boote, die ein solches Signal aufnehmen, sind nach internationalen Gesetzen (für österr. Skipper: Seeschiffahrtsgesetz 1981, § 24, Hilfeleistung in Seenot) verpflichtet, darauf zu reagieren und nach besten Kräften Hilfe zu leisten, es sei denn, sie können nicht helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen, sie sind zu weit entfernt oder der in Seenot befindliche Kapitän lehnt es ab.

Der Notanruf (der das Notsignal enthält) wird im UKW-Bereich auf Kanal 16 abgesetzt, im Kurzwellen (eig. Grenzwellen)Bereich auf 2.182 kHz. Das Notsignal besteht aus dem Aussenden des drei Mal wiederholten Wortes "Mayday". Bei Empfang des Notsignals müssen sofort alle laufenden Gespräche abgebrochen werden!

Notsignal:

↪ **"Mayday, Mayday, Mayday"**

Im Grenzwellenbereich wird eine Notmeldung mit der Aussendung eines Dauertons (heißt auch Notsignal) begonnen, der dann alle Empfänger auf den Empfang der Notfrequenz 2.182 kHz umstellt (Distress-Taste).

Notanruf und Notmeldung

Der Notanruf wird an alle Schiffe (in der Nähe) gesendet, diese dürfen aber nicht vor dem Ende der Notmeldung antworten und bestätigen.

Seenotruf und Meldung

- 1 Mayday, Mayday, Mayday
- 2 (hier ist) Name und Rufzeichen des Havaristen
- 3 Position des Havaristen
- 4 Art des Notfalles

- 5 Weitere wichtige Informationen, besonders Art der benötigten Hilfe
- 6 Mayday Name

Beispiel für eine Notmeldung

- Mayday, Mayday, Mayday
- hier ist Seaplane, Seaplane, Seaplane
- auf Position Breite 44 Grad 17 Minuten Nord, 014 Grad 05 Minuten Ost
- Habe Leck im Schiff und sinke
- Brauche Hilfe zur Übernahme von 6 Personen
- Mayday Seaplane

Schiffe und Boote, die diese Notmeldung erhalten, müssen den Empfang bestätigen.

Die Bestätigung muß folgende Informationen enthalten:

- 1 Name und Rufzeichen des Havaristen
- 2 Name und Rufzeichen des Empfängers
- 3 Die Bestätigung, daß die Nachricht empfangen wurde
- 4 Die Position des Empfängers

Beispiel zur Bestätigung einer Notmeldung

- Seaplane, Seaplane, Seaplane
- hier ist Lacroma, Lacroma, Lacroma, OEX 5358
- Habe Ihr Mayday erhalten
- Befinde mich auf Position Breite 44 Grad 13 Minuten Nord, 014 Grad 01 Minute Ost
- over

Danach wird auf Kanal 16 (oder 2.182 kHz) über die weiteren Maßnahmen gesprochen.

Dringlichkeitsmeldung

Das Dringlichkeitssignal besteht aus der dreimaligen Wiederholung der Worte "Pan Pan".

Die Dringlichkeitsmeldung richtet sich an Adressaten; normalerweise ist der Adressat für eine Seefunkstelle eine Küstenfunkstelle, die dann die Dringlichkeitsmeldung, meist mit dem Adressat "all Ships" weitergibt. Typische Situationen für Dringlichkeitsmeldungen wären "Mann über Bord" oder die Anforderung dringender ärztlicher Hilfe (uU. über ein "Medico"-Gespräch, Hilfe durch einen Arzt über Funk).

Nach dem Dringlichkeitsanruf wird auf einer vereinbarten Arbeitsfrequenz gesprochen, nicht auf Kanal 16.

Sicherheitsmeldung

Das Sicherheitssignal besteht aus der dreimaligen Wiederholung des Wortes "Securite".

Sicherheitsanrufe werden meist von Küstenfunkstellen an "all ships" abgesetzt, um alle Schiffe vor momentanen Gefahren für die Schiffssicherheit (Wetter, Nebel, Schießübungen, vertriebene Tonnen, gefährliche schwimmende Gegenstände, ...) zu warnen.

Nach dem Sicherheitsanruf wird auf einer vereinbarten Arbeitsfrequenz gesprochen, nicht auf Kanal 16.

- Securite, Securite, Securite
- Rijeka Radio, Rijeka Radio, Rijeka Radio
- security channel 25 two five
- over
- Auf Kanal 25 wird dann die Meldung verlesen.

Funktelegramme

Funktelegramme werden heute wenig verwendet, speziell nicht auf Yachten.

Die Abfolge wäre

1 Anruf der Küstenfunkstelle und Vereinbarung eines Arbeitskanals

2 Ankündigung des Telegramms

3 Daten des Telegramms:

Dienstkennung

Zeit der Aufnahme

Zeit der Sendung

Name der Küstenfunkstelle

Name der Seefunkstelle

Adresse des Empfängers

Anzahl der gesendeten Worte

Telegrammtext

CopyRight 1992 - 1996 bk